



Steinzeichen

von

*Juan Rios
(Ce-Acatl)*

Steinzeichen

Von Juan Rios (Ce-Acatl)

Der Steinkreis	4
Über meine Arbeit	12
Begegnungen	16
Kunst und Kultur	21
Das Unbegreifbare	24
Der Umgang mit Orten der Kraft	28

Text, Bilder und Gestaltung: Urs Gfeller und Juan Rios





Der Steinkreis

Ein Steinkreis, gemacht aus Bruchstücken.

Die Steine, alte Sprengsplitter, stammen aus einem Steinbruch bei Mels, nahe der Autobahn. Noch anfangs des 20. Jahrhunderts wurde dort Fels zur Gewinnung von Mühlsteinen gewonnen. Vor Jahren wurden die Splitter als Abfall deponiert und verwitterten. Ein waldiger Hügel umrahmt das Bergwerk, zwei alte Krane stehen stumm Wache. Mächtige Felswände überragen das Werk um 600 Meter und geben dem Ort eine spezielle Atmosphäre.

Eine der schönsten Herbstzeiten, die ich je erlebte, habe ich dort mit der Arbeit für das Projekt Steinzeichen verbracht. Keinen Moment zu früh, denn die Splitter waren, da für sie keine andere Verwendung möglich schien, für die Verarbeitung zu Schotter vorgesehen. Ich fand zwölf Steine, in der Grösse von 1.70 m bis 2.50m, größere fand ich keine und die Kleineren waren nicht geeignet.



Wie alte Krieger, die voller Narben am Boden liegen, habe ich mit der freundlichen Mithilfe des Betriebsleiters, einen Stein um den anderen wieder auf die Beine gestellt. Nun konnte ich damit beginnen, mich mit jedem der Steine auseinander zu setzen, zu versuchen sein Wesen zu fühlen, seine Identität zu erkennen. Dabei wurde ich von den Steine aufgefordert, passende Zeichnungen zu ihrer Form zu erstellen.

Während ich meine so angefertigten Skizzen auf die Steine übertragen habe, haben Sie mir ihre Gefühle verraten. Sie sind mir dankbar dafür, dass sie nicht zu Schotter verarbeitet wurden. Im Gegenzug dazu bin ich ihnen dankbar, dass sie mir ihre statische Schönheit gezeigt haben, die der Zufall mittels Schwarzpulver-Explosionen und Erosion gestaltet hat.



Die Zeichnungen auf den Steinen erinnern daran, dass es sich dabei um die älteste Kunstform des Menschen handelt. Die Steinzeichen sprechen in ihrem Stil vom Ursprung des Menschen und sind Botschaftsträger meiner Begegnung mit zwei Welten. Der meinen, mit mexikanisch/indianische Wurzeln und der hiesigen, beeinflusst von keltischer Weisheit, in überlieferten Formen, mit denen die Ahnen ihre Verbundenheit mit der Natur und ihren Gottheiten ausgedrückt haben. Diese Zeichen wurden, beeinflusst durch die Vorstellungskraft meiner indianischen Tradition, neu dargestellt und spiegeln mein Weltbild.



Steine und Kreis erfüllen verschiedene Aufgaben. In erster Linie erzählt jeder Stein einmal seine eigene Geschichte, über seine Begegnung mit den Menschen, dann erzählt er durch die auf ihn gemalten Formen und Zeichen meine Geschichte der Begegnung.



Durch die Anordnung der Steine in Kreisform auf einer Anhöhe, formen sie zusammen eine Krone. Diese ist ein Dankeschön des Menschen an die Natur. In Verbindung mit dieser Absicht, zaubert die Natur im Gegenzug dazu Stimmungen in die Landschaft, die in Wechselwirkung mit dem Betrachter ein tiefes individuelles Erleben möglich machen.



Der Steinkreis ist ein Versuch, eine Brücke zwischen uns und unserer anderen Realität zu schlagen. Die Steinkrone bildet als Ganzes die Zahl null. Aus dieser ragen die scharfen Umrisse der Steine empor und umfassen einen offenen Raum. Dieser Raum entspricht einer unfassbaren, gemeinsamen Realität, in der eine einheitliche Absicht unter Mitwirkung des Menschen, Steine, Hügel und Bäume, zusammen mit Wind, Regen und Wolken, Sonne und Mond zu einem gemeinsamen Tanz, zum Tanz der Elemente bündelt.



Der Steinkreis spricht über die Notwendigkeit, unser Verhältnis zur Natur zu überdenken und unser magisches Ich wieder zu entdecken, denn hier steht ein Steinkreis, inmitten unserer alltäglichen Wirklichkeit und unserer natürlichen Umgebung. Kein spezieller Platz, im Sinne der erwähnten Orte der Kraft. Aber er möchte uns dazu anregen, die Kraft in uns selbst zu finden und die Augen der Seele für die Wahrheiten zu öffnen, die unsere Ahnen, dank ihrer Beziehung zur Natur, noch sehen konnten.



Über meine Arbeit

Ich suche nicht nach Bedeutungen, ich erzähle blos, was ich erlebt habe. Dies ist mein Weg zu suchen.

Worte sind nicht mein Werkzeug. Versuche, meine Gedanken und Gefühle mit Worten auszudrücken, erscheinen mir unvollständig, am wahren Kern der Sache vorbei. Das Gefühl für Farben, Formen und ihre Kombination sind die Elemente, die ich für mein Leben mitgenommen habe. Damit erzähle ich meine Geschichten. Geschichten über die Begegnung zweier Welten. Der meinen und der Deinen, der inneren und der äusseren, der aktiven und der passiven.

Ich bin auch kein Kunstmaler aber die Malerei ist meine Sprache. Ich denke wenig, wenn ich male. Ohne Berechnung, ohne konkrete Absicht, lasse ich den Geist durch meine Arme fließen. Aus der Tiefe meiner Erinnerungen, Hindernisse überwindend, fließen die Formen ohne Widerstand durch mich und nehmen mich als Werkzeug für Ihren Ausdruck. Es ist, wie wenn die Formen von einer eigenen Kraft angetrieben, wie von selbst, ans Licht drängten.

So male ich und stelle mich dadurch als Werkzeug zur Verfügung. Denn ohne meine Arbeit, ohne mein Mittun, bleibt auch der grösste Geist ohne Wirkung.



Ich könnte versuchen zu erzählen, was die Menschen gerne von mir hören würden. Wahrheit kann man aber nicht beschreiben, man muss sie fühlen - in der Stille zwischen den Worten. Durch die Begegnung mit den Formen und Farben in meinen Kompositionen wird das Bewusstsein des Betrachters angeregt, wird seine Aufmerksamkeit geweckt. So möchte ich mit meinen Bildern auf tibetanischem Reispapier und den Zeichen auf Stein, den Menschen einen Weg zeigen, die eigenen Wurzeln zu betrachten.



Formen, reine Geometrie, mit ihren unaussprechbaren Bedeutungen, gehören zu unserer genetischen Botschaft und es ist uns in gewissem Masse möglich, diese zu redimensionieren, um mit heutigen Augen die alten Symbole untergegangener Kulturen wieder zu entdecken.

Ich nehme eine Form, bearbeite die Grundidee der Figur und gebe ihr neue Impulse. Alte Formen erhalten eine neue Bedeutung und uralte Bedeutungen kleiden sich in neue Formen. Es gibt Formen, die keine Bedeutung suchen und wiederum andere, die immer die- selbe Bedeutung haben werden. Dieses Aufnehmen, Erneuern und wieder Ausdrücken ist die Motivation für meine Arbeit. Sie soll beim Betrachter tiefe Erinnerungen auslösen, in seinem Inneren auf ein Echo stossen, damit er sich erinnern kann, wonach er sucht und wieder lernt, seinen eigenen Ursprung zu schätzen.



Begegnungen

Jeder Mensch erhält auf seine persönliche Art Zeichen für die Zukunft, Hinweise auf seine Aufgabe. Es ist, wie wenn sein Leben für einen Augenblick im voraus ausgelegt würde und das Individuum erkennen kann, in welcher Richtung es weitergeht, welche Schritte zu tun sind.

Überall auf der Welt finden sich Orte, die von besonderen Kräften beseelt sind und die uns dabei helfen können. Lebewesen, so auch der Mensch, sind in der Lage, diese Kräfte wahrzunehmen. Ich weiss nicht wer oder was sich dahinter verbirgt, aber ich kann spüren, dass diese Kräfte von einer Intelligenz beseelt sind, so etwas wie einen eigenen Willen haben.

Während meiner Universitätszeit in Mexiko wohnte ich im Garten meiner Eltern einen kleinen Bungalow. Ich war dort immer sehr glücklich und erledigte meine Schularbeiten rasch und leicht. Ich hatte dort auch einige sehr intensive Erfahrungen, möchte aber nicht von Dingen erzählen, die ich selber nicht richtig verstehe und die vielleicht auch nur für mich wichtig sind. Auf jeden Fall betreten noch heute weder Skorpione, Kakerlaken oder Ratten dieses Bungalow. Ameisen, Wespen und Katzen haben diesen Ort dagegen sehr gerne.

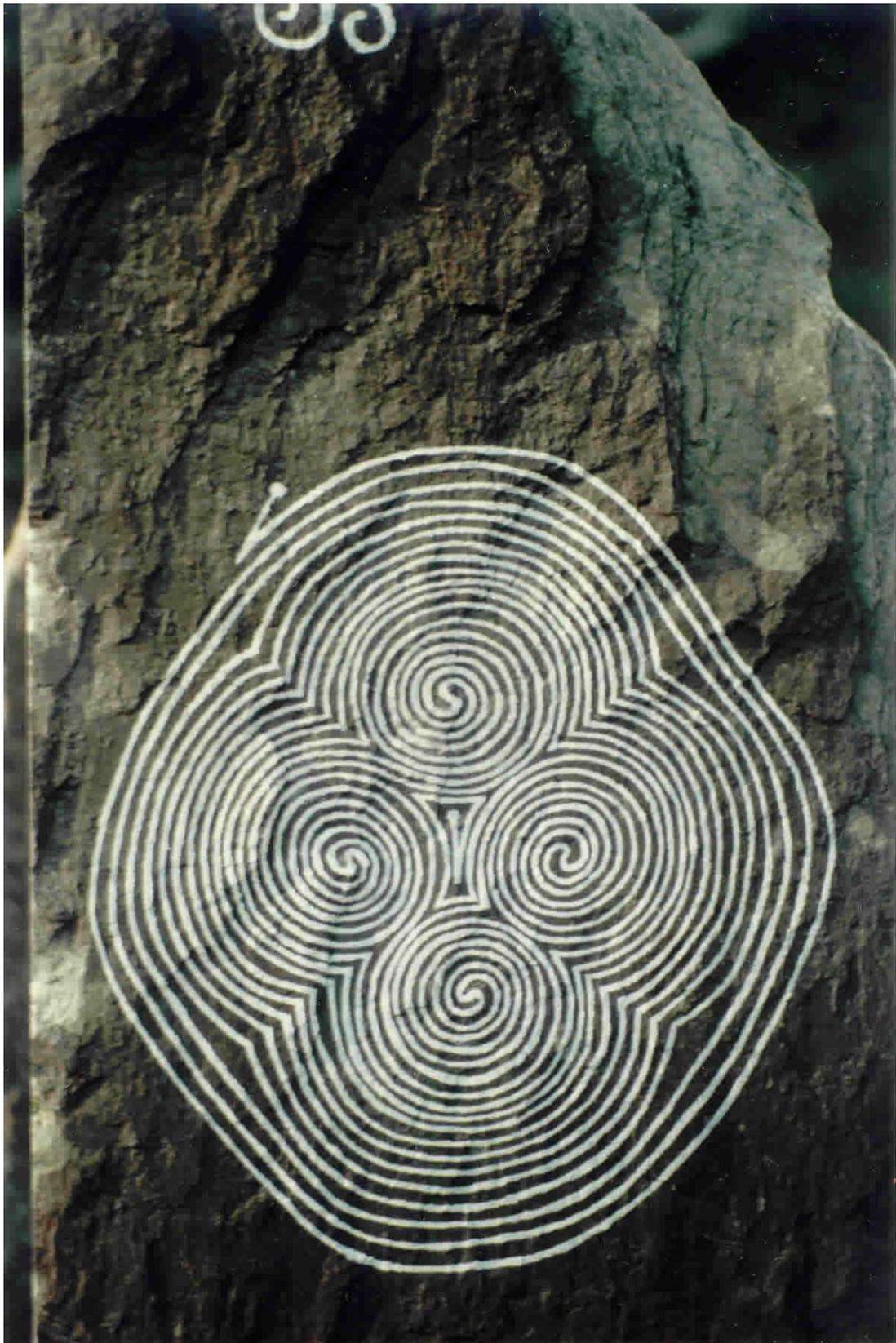
Einige Zeit später wurde bei den Grabungen für eine Zisterne festgestellt, dass sich unter diesem Raum eine kleine, sehr alte Pyramide befindet. Ist dies die Erklärung für die vielen merkwürdigen Dinge, die in den acht Jahren, während denen ich dort gewohnt habe, passiert sind?



Meistens finden wir an diesen Orten der Kraft denn auch Spuren alter Heiligtümer, vor allem aus vor- und frühgeschichtlicher Zeit. Noch heute strahlen viele dieser Orte eine starke Faszination und Anziehungskraft aus. Vielleicht ist die Wissenschaft dereinst in der Lage, mit ihren Geräten die Existenz solcher Kräfte zu messen und nachzuweisen. Vielleicht sind die radioaktiven Werte höher, vielleicht bestehen elektromagnetische Felder. Selbst wenn, so denke ich, wird den Forschern dieser Beweis wenig nützen.



Ich weiss aus Erfahrung, dass an diesen Orten mein ganzes Wesen auf eine besondere Art durchstrahlt wird. Ich fühle eine innere Verbindung zu den Menschen der damaligen Zeit. Formen fliessen durch meinen Arm und Bleistift und drängen ohne Wissen um Sinn oder Bedeutung auf den Skizzierblock. Ich will auch nicht versuchen, mir einen Reim daraus zu machen, noch mich fragen, ob die Formen richtig oder gar wichtig sind. Alle Gedanken würden den Fluss nur beeinträchtigen. In diesem Sinne kann ich verstehen, weshalb sich die Kunst während langer Zeit in den Dienst von Religion und Magie stellte.



Kunst und Kultur

Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, dass die Menschen der verschiedenen Kulturen, an den verschiedenen Orten dieser Welt, unabhängig voneinander, gleiche oder ähnliche Symbole und Legenden hervorgebracht haben. Es ist, wie wenn die Grundideen oder Strukturen der Weisheit für jedes Zeitalter über der ganzen Welt schwebten. Menschen, die interessiert genug sind, können diese Ideen empfangen und interpretieren. Dies gilt vor allem für Menschen, die noch in engem Kontakt mit der Natur leben und ihre Verbundenheit mit allem was existiert fühlen. Sie erfahren durch diese Ideen die Quelle ihres Lebenssinnes und drücken sie in ihrer Kunst durch Formen und Symbole aus.

Der Gehalt, der durch diese Kunst ausgedrückten Erfahrungen, kann übereinstimmen mit den Erfahrungen, die von Menschen an anderen Orten des Planeten gemacht wurden. Dies könnte zum Beispiel zwischen der alt-mexikanischen und der keltischen Kultur der Fall gewesen sein, denn ich fühle eine enge Verbundenheit zwischen ihrer Kunst und ihren Welt- und Lebensvorstellungen. Dies, obwohl kein Kontakt zwischen den beiden Kulturen bekannt geworden ist.

Aus meiner Sicht ist es in jeder Zivilisation Aufgabe der Kunst, den Menschen in seiner Suche nach dem Grund für sein Dasein auf der Erde anzutreiben. Ich erachte die Kunst als lebensnotwendig, weil sie dem Menschen helfen kann, die verlorene magische Realität, voll von Möglichkeiten, in sich selbst wieder zu entdecken.



Mit Umsicht, Respekt und makelloser Aufrichtigkeit habe ich mexikanische Pyramiden, griechische Tempelanlagen, keltische Gräber und megalithische Anlagen in ganz Europa besucht. Zu einigen dieser Orte hatte ich eine harmonische Beziehung und fühlte mich wohl, wenn ich dort war. An anderen fühlte ich mich schwach und niedergeschlagen. Ich weiss nicht wo die Quelle dieser starken Kräfte zu finden sind, doch ich erfahre sie aber auf jeden Fall als wirklich existierend.



Diese Orte haben mich immer wie ein Magnet angezogen. Sie waren für mich Anreiz um zu lesen, zu schreiben und über die alten Kulturen, vor allem der alt-mexikanischen, zu lernen.

Das was mich antreibt, meine Geschichten zu malen, ist meine Art der Umsetzung von Erfahrungen und Begegnungen, die mir zuteil wurden. Wie ein Schwamm, der, wenn er voll von Wasser ist, zuerst ausgepresst werden muss, bevor er neues Wasser aufnehmen kann.





Das Unbegreifbare

Orte, an denen die Kräfte der Natur wirken, sind Orte, an denen die Menschen seit alter Zeit die Schöpfung verehrt haben, Orte an denen die Sprache der Symbole mit den Mitteln der Kunst ausgedrückt wurde. Für mich sind sie die Lehrmeister der Botschaft in meinen Werken.

Meine persönliche Erfahrung ist, dass man dann etwas bekommt, wenn man keine Erwartungen hegt. Das, was man erhalten hat, kann man hingegen erst im Laufe der Zeit erkennen, indem man auf diesen Moment zurückblickt.

Wenn sich Menschen diesen Orten mit hohen Erwartungen oder Ambitionen für übernatürliche Erfahrungen etc. nähern, so führt dies oft zu Selbstbetrug, so etwas wie eine Art von spirituellem Placebo-Effekt.



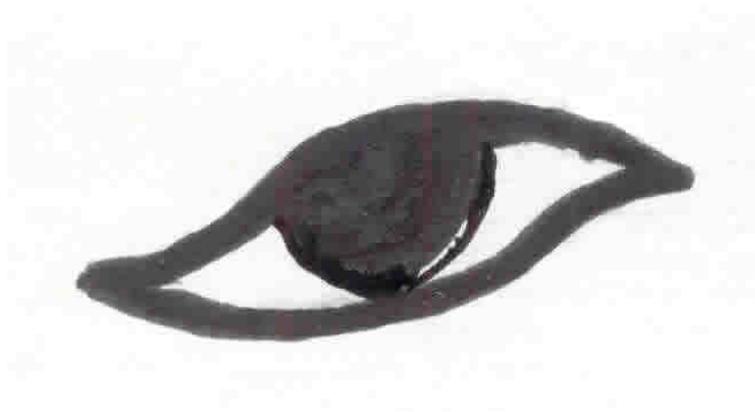


Auf der anderen Seite kann der starke Glaube der Menschen in einen Ort, das erwartete Wunder bewirken, auch wenn der Ort selbst nicht für eine heilende oder erweckende Kraft bekannt gewesen ist. Hier fragt es sich, ob der Ort eine spezielle Kraft auf die Menschen ausübt oder ob diese erst von den Menschen erweckt wurde.

Es besteht auch die Möglichkeit, dass der Mensch das Wunder selber macht und dann denkt, dass alles etwas mit dem Ort zu tun hat, je nach Kultur, auch unter Mithilfe der entsprechen Götter.

Vielleicht ist es sogar so, dass Gottheiten oder höhere Mächte existieren und mit Hilfe dieser Orte Brücken zu den Menschen schlagen konnten. Es ist aber auch möglich, dass es gar keine höheren Wesen gibt, sondern, dass nur schlafende Qualitäten im Menschen selber geweckt werden.





Über den Umgang mit Orten der Kraft

Anlässlich meiner Besuche diese Orte der Kraft konnte ich den Umgang, den die Menschen mit diesen Stätten pflegen beobachten und mir so meine Gedanken dazu machen.

In manchen Kulturen spüren die traditionell lebenden Menschen noch die Wirkung der Orte und versuchen sie geheim zu halten.

Anderswo sind diese Orte zu Attraktionen der Tourismusbranche verkommen. Zu Tausenden strömen Sucher, Pilger und gewöhnliche Touristen in diese Stätte und hinterlassen ein Wirrwarr an Erwartungen, Hoffnungen und Gefühlen. An einem solchen Ort, wo die Menschen mit den unterschiedlichsten Absichten herumtrampeln, ist es sehr schwierig herauszufinden, wer was von wem empfangen hat.

Es gibt aber auch Länder, in denen Strassen um einen Stein herum gebaut werden, weil dort angeblich Zwerge und Elfen wohnen.



Aus meiner Erfahrung gehört die Schweiz zu keinem dieser Länder. Ich habe das Gefühl, die Menschen hier wissen wenig über derartige Plätze und wenig über ihren eigenen genetischen und kulturellen Ursprung in der frühgeschichtlichen Zeit. Da sie nicht wissen, was sie tun, stehen Hochspannungsmasten, Parkplätze, Tennisplätze und weiss nicht was sonst noch, auf diesen Orten. Es gibt aber auch keine esoterischen Workshop-Kontingente, die in Scharen auf Heiligtümern herumtrampeln, denn es gibt noch solche Orte in der Schweiz. Die Einheimischen haben nur vergessen wo sie sind.



Ich möchte deshalb mit meinen gemalten Geschichten die Menschen zu ihren Wurzeln zurückführen. Zurückführen in eine Zeit, bevor der Mensch begonnen hat, seine Geschichte aufzuschreiben, in eine Zeit, der dieses Land seinen offiziellen Namen verdankt und damit den Menschen helfen, wieder ein Gleichgewicht zwischen Denken, Glauben und Fühlen zu finden. Auf jeden Fall, leben wir jetzt in einer Zeit, in der der Respekt vor der Natur und allem, was sich darin findet, fehlt. Einen Respekt, den die Ahnen der Einheimischen, die Kelten, noch gehabt und gelebt haben. Es ist nicht meine Aufgabe, die Menschen und ihr Tun zu beurteilen. Dennoch, ich bedaure es sehr, wenn ich zusehen muss, wie Menschen in der ganzen Welt der Natur mit einer arroganten Haltung und ohne Respekt begegnen und sie mit ihren grossartigen Maschinen im Namen des Profits und des Fortschritts bedenkenlos zerstören.